



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909**

365 (10.8.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-317186](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-317186)



# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion-Buchhaltung 1449

Druckerei-Bureau (An-

nahmen-Druckarbeiten 641

Redaktion 677

Expedition und Verlags-

buchhandlung 218

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben

(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros

in Berlin und Karlsruhe.

Gefestigte und verbreitete Zeitung

in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 4 1/2 Uhr, für das Abendsblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich.  
Erzengeloh 25 Pfg. monatlich;  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag 30 Pfg. pro Quartal.  
Einzel-Nummern 5 Pfg.

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.  
Anzeigen-Zeile . . . 30  
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Nr. 365.

Dienstag, 10. August 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst  
12 Seiten.

### Telegramme.

Großer Brand in Bergzabern.

\* Reustadt a. d. S., 9. Aug. Die „Neue Bürgerztg.“ meldet aus Bergzabern von abends halb 9 Uhr: Das alte Schulh in Bergzabern, die Schule und das Krankenhaus stehen in hellen Flammen.

Graf Zeppelin wieder wohl und munter.

\* Stuttgart, 9. Aug. Graf Zeppelin überhand, wie die Luftschiffbau-Gesellschaft und das Sanatorium in Konstanz auf besondere wegen vielfacher Gerüchte über einen ungünstigen Zustand des Grafen Grafen ergangene Anfragen mitteilen, die kleine Operation am Halse gut und befindet sich wohl und munter.

Der Katholikentag.

□ Berlin, 10. August. Von unserem Berliner Bureau.) Der nächstjährige Katholikentag soll in Augsburg abgehalten werden, wo bisher noch nie eine Generalversammlung der deutschen Katholiken stattgefunden hat.

Begegnung des Zaren mit dem König von Italien

□ Berlin, 10. August. Von unserem Berliner Bureau.) Aus Rom wird gemeldet: Wie bestimmt verlautet, wird die Entree zwischen dem Zaren und dem König von Italien Mitte September im joniischen Meere stattfinden, wo in diesem Jahre die großen Flottenmanöver in Anwesenheit des Königs abgehalten werden.

Der neue Reichstanzler.

□ Berlin, 10. August. Von unserem Berliner Bureau.) Am Sonntag wird der Reichstanzler v. Bethmann-Hollweg vom Kaiser zum Vortrag empfangen. Ende Oktober wird der Reichstanzler in Rom einreisen und sowohl im Quirinal als auch im Vatikan empfangen werden.

Die Schüler einer Einbrecherbande.

\* Berlin, 10. Aug. In der Wohnung einer Frau Moritz wurden über 40 von Einbruchsdiebstählen herrührende Metallstücke zum Teil noch gefüllt, aufgefunden. Die enthielten Weltweil, Tischmesser, Servietten, Taschentücher, Handtücher und andere Gebrauchsgüter; ferner Herren- und Damenkleider. Die Kriminalpolizei stellte fest, daß Frau Moritz die Schülerin einer Einbrecherbande sei, die gemeinsam operierend, in den letzten Monaten über 200 Einbruchsdiebstähle in Berlin und dessen Umgegend verübte.

Werb.

\* Gilsborn, 9. Aug. Der Klempnermeister Franz, ein ehemaliger Arbeiter aus Berlin, der seit acht Tagen in Barmstedt bei Maltitz in, wurde vergangene Nacht auf freiem Felde ermordet. Die Leiche wies mehrere Messerwunden auf; der Schädel war zertrümmert und ein Auge hing aus der Höhlung heraus. Mehrere Patrone, die bei der Mordtat benutzt worden waren, lagen in der Nähe des Ermordeten.

Aufhebung der Darbanellen-Sperre.

□ London, 10. Aug. Der Korn. Post wird aus Petersburg telegraphiert, daß dort unlaufenden Gerüchten zufolge Verhandlungen im Gange seien, die eine Aufhebung der Darbanellen-Sperre für Kriegsschiffe begünstigen. Die Schwarze Meerflotte werde schon demnächst eine Mittelmeerreise unternehmen.

Besuch König Ferdinands in Konstantinopel.

\* Sofia, 9. Aug. Die Agence Bulgare meldet: In den verschiedenen Verträgen, die in der ausländischen Presse über einen angeblichen Plan des Königs Ferdinand, einen Besuch in Konstantinopel abzuhalten, verbreitet waren, kann festgestellt werden, daß ein derartiger Besuch nicht ausgeschlossen ist. Man kann jedoch nicht von einem bestimmten Datum sprechen mit Rücksicht darauf, daß Verhandlungen, die solchen Besuchen gewöhnlich vorangehen, zwischen den Höfen und den Regierungen von Sofia und Konstantinopel noch nicht eingeleitet sind.

Die Türkei und Griechenland.

□ Berlin, 10. August. Von unserem Berliner Bureau.) Wie der Pariser Korrespondent des „Neuen Wiener Tagebl.“ meldet, haben die 4 Schutzmächte die türkische Note dahin beantwortet, daß die Türkei das in der Note angebotene Autonomie-Statut für Kreta den Mächten zur Prüfung vorlegen möchte. Hierdurch erscheint die Gefahr für die nächste Zeit beseitigt. Die

Mächte erkennen durch diese Antwort an, daß die Türkei als Souverän eine Verfassung für Kreta erlassen kann, was einen großen diplomatischen Erfolg der Pforte bedeutet. Die Türkei wird nunmehr in Unterhandlungen über die geplante Verfassung eintreten, die längere Zeit dauern werden.

\* Konstantinopel, 9. Aug. Nachmittags sind die Boten der Schutzmächte auf der Pforte erschienen und haben die bereits angekündigten gleichlautenden Erklärungen bezüglich der Kretefrage ab. Der Kernpunkt der Erklärungen besteht in dem erneuten Hinweis darauf, daß die endgültige Regelung der Kretefrage Sache der Schutzmächte sei, die diese Aufgabe auf Wunsch der Pforte selbst übernommen hätten. Die Auffassung der Pforte in dieser Frage erblickt aus folgenden Darlegungen des Großwesirs gegenüber Journalisten: Die Schutzmächte hätten bei der Räumung der Insel den Geist der dortigen Bevölkerung auferachtet gelassen; es sei vorzuziehen gewesen, daß türkische Rechte verletzt würden. Dies sei durch die Hissung der griechischen Flagge geschehen. Die Pforte sei nunmehr entschlossen, die türkischen Rechte selbst zu verteidigen. Für die Türkei sei die Lösung der Kretefrage nur annehmbar durch die Verteidigung der Autonomie unter einem Gouverneur, der ottomanischer Untertan sein müsse. Ebenso müßten alle anderen Beamten der Insel Ottomanen sein. Anrufen unter der Bevölkerung seien voranzujagen, doch könne dies die Türkei nicht zurückhalten. Zwei Divisionen würden genügen, die Ruhe auf der Insel wieder herzustellen. Jedenfalls sei die Türkei entschlossen, zur Verteidigung ihrer Rechte vor keinem Mittel zurückzufahren.

Wie verlautet, sind in Smyrna 3000 türkischer Truppen zusammengezogen. Die heute erwartete Antwort der griechischen Regierung auf die türkische Note war bis 6 Uhr abends auf der Pforte nicht eingetroffen.

China und Japan.

\* Peking, 9. Aug. (Weiter.) Das Auswärtige Amt und der Große Rat haben, seit Japan seine Abicht über den Ausbau der Antung-Mantchenbahn kundgegeben hat, täglich Beratungen mit dem Prinzen Chun gehabt. Der Kaiser hat das Auswärtige Amt gestern dringend aufgefordert, die Beilegung der Antung-Mantchenbahn zu beschleunigen und sein gewaltiges Vorhaben Japans zu propagieren. China hat Japan mitgeteilt, es sei Willens, keinen Einwand gegen die von Japan vorgesehene Erweiterung der Schienen zu erheben und sich des Rechtsanspruchs auf die Oberaufsicht in den Bergwerken an der Eisenbahn, sowie auf andere Vorrechte im Bahnbereich zu begeben. China macht gegen eine Erleichterung des Antung-Mantchen-Drittels für den Handel keine Einwendungen, doch widersteht es einer jeden militärischen Maßnahme von Seiten Japans.

\* Rom, 9. Aug. Aus Anlaß des 6. Jahrestages der Krönung des Papstes Pius X. fand heute in der Sixtinischen Kapelle eine Feier statt. Kardinalstaatssekretär Merry del Val leitete eine Messe. Es waren zahlreiche Kardinäle, das diplomatische Corps, Mitglieder des Kaiserhofes, die Schwestern und die Nichte des Papstes, sowie mehrere geladene Gäste anwesend. Nach der Messe erteilte der Papst den Anwesenden den Segen.

### Die Krisis im Zentrum.

In Koblenz lagte gestern nachmittag eine von Mitgliedern und Freunden der sogenannten Oster-Dienstag-Konferenz ins Godesberger einberufene Versammlung, die etwa 100 Teilnehmer zählte. Die „Köln. Ztg.“ erhält über die mit Spannung erwartete Versammlung folgenden Bericht:

Die Verhandlungen, die 2 1/2 Stunden währten, trugen einen leidenschaftlich erregten Charakter: sie hielten einerseits ein überraschend klares Bild der tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten in der Partei im Zentrumslager, andererseits enthüllten sie einen so kraftvoll gedauerten Unwillen über das distastable Gebaren der Kölnischen Volkszeitung, daß der Richtinggewichte völlig verblüffte diesem elementaren Ausdruck des Mißmuts gegenüberstand. Das Ergebnis der Aussprache, die neben einem stark gehaltenen Bericht des Reichstagsabgeordneten Dr. Bitter aus Kiel eine heftige und langwierige Geschäftsordnungsdebatte brachte, ist in folgender, gegen eine ansehnliche Minderheit angenommenen Entschließung niedergelegt: 1. Die Versammlung weist nach den Darlegungen des Dr. Bitter die Verdächtigung, als ob die Tendenzen der mehrgenannten Osterdienstag-Konferenz dahin gegangen seien, das Zentrum zu einer einseitig konfessionellen Partei zu gestalten, als unbegründet zurück. 2. Die Versammlung erklärt, daß sie unentwegt den durch Programm und Tradition ein für allemal festgelegten Charakter des Zentrums festhält.

3. Sie mißbilligt daher das namentlich von der Kölnischen Volkszeitung systematisch verfolgte Bestreben, durch übermäßige und einseitige Betonung des interkonfessionellen Prinzips den wirklichen Charakter des Zentrums zu verwischen, wodurch eine verhängnisvolle Verwirrung in die Wählerschaft hineingetragen wird.

4. Sie mißbilligt ferner die in derselben Zeitung fortgesetzt jagende tendenziösen, die weiten Gebiete des modernen Kulturlebens unter Aufstellung der katholischen Weltanschauung mehr und mehr zu interkonfessionalisieren.

Auch die „Köln. Volksztg.“ bringt über diese Koblenzer Verkündung, von der innerhalb wie außerhalb des Zentrums noch viel die Rede sein wird, einen längeren Bericht. In Ergänzung der obigen Nachrichten sei er hier wieder gegeben:

\* Koblenz, 9. Aug. Die mehrfach genannte Fortsetzung der Osterdienstag-Versammlung fand heute nachmittag vier im Godesberger statt. Sie wies zahlreiche Beteiligung auf. Zu Beginn der Versammlung sprach Abg. Geheimrat Roeren den Wunsch des Beirats des Provinzialausschusses der rheinischen Zentrumspartei aus, dahingehend, daß eine Erörterung über den Charakter der Zentrumspartei nicht stattfinden solle, die Frage vielmehr der geordneten Parteikonferenz, nämlich dem Landesauschuß der preussischen Zentrumspartei unter Hinzuziehung der süddeutschen Mitglieder der Reichstagsfraktion des Zentrums zur Entscheidung vorgelegt werden solle. Herr Abg. Justizrat Müller-Koblenz stellte hierauf den Antrag, nunmehr von einer Diskussion und Erörterung gänzlich Abstand zu nehmen. Abg. Dr. Bitter, der erklärte, den Vorsitz führen zu wollen und das Hausrecht zu besitzen, betonte gegenüber den Vorrednern, daß er es sich nicht nehmen lassen werde, ein Referat über die Oster-Dienstag-Versammlung und über dasjenige, was dieselbe gewollt habe, hier zu erstatten. An diese Erklärung knüpfte sich nun eine längere, teilweise recht hitzige Geschäftsordnungs-Debatte, die der Vorsitzende Dr. Bitter einfach mit der Bemerkung abschchnitt, daß er das Referat nur dann nicht erstatten werde, wenn die ganze Versammlung es nicht wolle. Wiederum erhob sich ein stürmischer Widerstand. Abgeordneter Dr. Bitter beendete diesen nicht, sondern nahm jetzt das Wort zu einer mehr als einstündigen Auseinandersetzung. (Wie kommen auf diese Ausführungen noch näher zurück.) Nachdem wurde eine Resolution eingebracht, die Abg. Roeren beifürwortete. Die Versammlung erklärte sich jedoch nur teilweise mit dieser Resolution einverstanden, und Geheimrat Roeren erklärte dann, daß er die Punkte 3 und 4 zurückziehe. Trotzdem stellte Dr. Bitter die genannte Resolution zur Abstimmung. Mehr wie die Hälfte der Anwesenden stimmte gegen die Resolution. Trotzdem aber erklärte Dr. Bitter, daß nach Ansicht der neben ihm stehenden Herren die Mehrheit für die Resolution gestimmt habe. Unter stürmischen Protesten schloß dann Dr. Bitter die Versammlung.

Die beiden Berichte geben insofern auseinander, als nach dem der „Köln. Ztg.“ die Resolution wirklich eine Mehrheit fand, nach dem des Zentrumsbundes von Herrn Dr. Bitter einfach gegen eine ablehnende Mehrheit durchgedrückt wurde. Letzteres ist nun doch wohl recht unwahrscheinlich. Doch mögen die Versammlungsteilnehmer das untereinander ausmachen und Herr Dr. Bitter auch mit der „Köln. Volksztg.“ über ihre Behauptungen Abrechnung halten, er habe die Versammlung terrorisiert, die sonst zu ganz anderen Resultaten gekommen wäre. Wir halten über diese Interna hinaus fest, daß etwas mehr oder etwas weniger als die Hälfte der etwa 100 Teilnehmer einer Resolution zugestimmt hat, die, trotz aller Drehungen und Windungen doch schließlich wieder auf eine scharfe Betonung des konfessionellen Charakters des Zentrums hinausläuft und diesen fordert. Wir sagten, Drehungen und Windungen; gewonnen genug ist die Resolution und sie klappt in zwei Teile auseinander. Wenn man Punkt 1 und 2 der Resolution für sich nimmt, so möchte man meinen, es sei alles in bester Ordnung und zwischen der Kölnischen Richtung und den Roeren-Bitter herrsche die vollste Übereinstimmung über Wesen und Definition des Zentrums. Dabei hat man dann auch in der Versammlung nur diese beiden ersten Punkte als Resolution durchgedrückt, genau unter Streichung von Punkt 3 und 4. Nimmt man aber diese beiden hinzu, so werden die zwei ersten Absätze inhaltlos, Phrasen, bedeutungslos, aus einer allzu durchsichtigen Laufformulare Konzeptionen an die Gegner im eigenen Lager, Verabredungspunkte für die Klerikalen und Nervösen, denen man es glaubt, Schuld zu sein, den Miß zu verkleinern. Denn in Punkt 3 und 4 wird der konfessionelle Charakter so scharf und einseitig wie nur möglich betont. Im dritten Absatz wird der wirkliche Charakter des Zentrums im Gegenstand gebracht zur einseitigen Betonung des politischen und interkonfessionellen Charakters des Zentrums. Nach allem Logik kann unter dem wirklichen Charakter des Zentrums nur der konfessionell-katholische verstanden sein. Der letzte Punkt der Resolution ist nichts weiter als eine andere Formulierung des einen Leitgedankes der Osterdienstag-Versammlung, der vom Zen-



trum fordert, es solle Politik treiben im Einklang mit der katholischen Weltanschauung, also nicht auf interkonfessioneller, allgemein christlicher Basis. Die streng kirchliche, kirchlich-orthodoxe Richtung Bitter hat sich mithin behauptet, mit einer schwachen Mehrheit oder mit einer starken Minderheit, das macht für die Weiterentwicklung der Krisis so sehr viel wohl nicht gerade aus. Es sind immerhin an 200 eifrige und zum Teil angeordnete Zentrumsführer, die zu Bitter stehen. Diese Bewegung, die nach der „Köln. Volksztg.“ Sprengpulver für das Zentrum sein soll, in ihren Anfängen zu ersticken, ist nicht gelungen. Sie hat sich gegen die Kölner interkonfessionelle Richtung und gegen die mögliche „Köln. Volksztg.“ behauptet und wird nun naturgemäß auch weiter zu wirken, sich weiter durchzusetzen suchen und wir werden ja bald sehen, ob sie den mächtigen Widerstand des Episcopates finden wird, auf den sie so stark rechnen.

Die Auseinandersetzung über die Definition des Zentrums, die der Partei an den Lebensnerv greift, wird weiter gehen — die „Köln. Volksztg.“ kündigt ja schon eine Abrechnung mit Herrn Bitter an. Das ist das eine Ergebnis der Koblenzer Versammlung, und die Auseinandersetzung wird noch der Koblenzer Versammlung schärfere, bittere, leidenschaftlichere Formen annehmen, man erkennt ja aus beiden Berichten, daß die Geister gehörig aufeinandergeplatzt sind und daß Herr Bitter und sein Anhang absolut keine Lust verspüren, abzulassen von ihren Anschauungen, die sie als wahr und recht erkannt haben. Das ist das andere Ergebnis der Koblenzer Tagung.

Die nächsten Tage schon werden eine Fortsetzung der erregten und leidenschaftlichen Koblenzer Auseinandersetzung in der Zentrumspresse bringen und wir werden dann noch deutlicher sehen, wie tief der Riß geht, ob er noch zu verkleinern oder ob er schon unheilbar ist. Außerhalb des Zentrumssturmes, der jetzt gehörig verrammelt werden soll, wird man natürlich dem weiteren Verlauf dieser kleinen Störung des häuslichen Friedens mit gespannter Aufmerksamkeit folgen, sie kann, wenn Bitter und Genossen wider den jetzigen Anchein nicht doch noch im zweiten oder dritten Anlauf stecken bleiben, folgenreicher genug werden.

Im übrigen ist die Welt ihnen dankbar, sehr dankbar, daß sie den politischen und interkonfessionellen Rebel, den die feinen Diplomaten um den Zentrumssturm wachen ließen, so energisch zu verschlucken suchen, damit er klar und immer klarer erkannt wird als das, was er ist, der Fort und die Burg des herrschenden Merkantilismus, von wo aus er seine Ausfälle gegen den Staat und die moderne Kultur unternimmt. Man ist zum Glück nun der Mühe gänzlich überhoben, von den erstaunlich klarsinnigen und subtilen Beweisen der „Köln. Volksztg.“ für den interkonfessionellen und politischen Charakter des Zentrums anders als mit frühlichem Kachelsteinen Notiz zu nehmen.

### Die kretische Frage.

Die Haltung Deutschlands u. Oesterreich-Ungarns.  
Berlin, 9. Aug. Eine Ausgabe des Temps, die besagt, daß Deutschland in der griechischen Angelegenheit aus seiner Zurückhaltung hervortreten sei und den Vorschlag in Konstantinopel mit der Erklärung beauftragt habe, daß die Berliner Regierung die Haltung der Türkei mißbillige, stellt das deutsche Vorgehen nicht richtig dar. Der deutsche Vorschlag in Konstantinopel hat nicht den Auftrag erhalten, der Türkei die Mißbilligung Deutschlands auszusprechen, sondern er hat nur anlässlich der drohenden Verwicklungen der türkischen Regierung angeraten, sich nicht von der herrschenden Erregung fortziehen zu lassen und im eigenen sowie im allgemeinen Interesse, soweit es ginge, eine friedliche Politik zu befolgen. Der gleiche Rat ist in Athen erteilt worden, und dabei ist Deutschland nur seinem alten Grundsatz treu geblieben, stets für die Sache des Friedens einzutreten, wo dieser bedroht erscheint. Diesem Grundsatz entsprechend ist auch jetzt gehandelt worden, und wenn das deutsche Vorgehen mit dem der Schuttmächte, wie es scheint, zusammengefallen ist, so kann Deutschland das nur zur Genugung gereichen. Darüber hinaus ist man aber nicht gegangen, und namentlich ist es falsch, wenn von einem gemeinsamen Schritt Deutschlands mit den Schuttmächten die Rede ist. Ein solches gemeinsames Vorgehen ist nicht erfolgt und auch nicht beabsichtigt. Die Schuttmächte haben die Sorge für Areta übernommen, und wenn Deutschland sich freiwillig aus der kretischen Angelegenheit zurückzog, so hat es das nicht getan, um sich jetzt wieder hineinzuversetzen. Alles was besondere kretische Sorgen anlangt, gehört

zur Zuständigkeit der Schuttmächte, die zu überlegen haben werden, wie sie diese verwickelten Verhältnisse einer befriedigenden Lösung entgegenführen können. Dabei ist selbstverständlich, daß Deutschland und, wie man hinzufügen darf, auch Oesterreich-Ungarn aus eigener Anregung stets alles tun werden, um der Sache des Friedens zu dienen. Es wird das um so wirksamer geschehen können, wenn sich, woran man nicht zu zweifeln braucht, die Bemühungen der Schuttmächte in derselben Richtung bewegen.

\* Wien, 9. Aug. Man erklärt hier, daß Pallavicinis Schritt in Konstantinopel sich in derselben Richtung bewegt hat wie der des deutschen Vorschlags, das heißt, daß Pallavicini im Auftrag der österreichisch-ungarischen Regierung auf die Gelehrten hingewiesen hat, die dem Frieden aus einem allzu schroffen Vorurteil der Türkei in der kretischen Frage drohe. Es wird hinzugefügt, daß Oesterreich-Ungarn damit ebensowenig wie das Deutsche Reich beabsichtige, seine Haltung in der kretischen Frage zu ändern, vielmehr auch weiterhin die Lösung aller spezifisch kretischen Fragen den vier Schuttmächten überlasse. Gerüchte über eine Entsendung österreichisch-ungarischer Kriegsschiffe ins ägäische Meer sind daher gegenstandslos und lediglich auf ein Mißverständnis über die übliche Geschwader-Reise zurückzuführen.

#### Steigende Erregung auf Areta.

\* Kanea, 9. Aug. Die Nachricht, daß die Schuttmächte die Wiederholung der griechischen Forderung verlangten, hat hier große Erregung hervorgerufen. Weitere Forderungen der Mächte an die griechische Regierung dürften ernste Unruhen zur Folge haben, die eine sofortige Verstärkung der vor Kanea ankommenden Kreuzer nötig machen würden.

#### Die englische Auffassung des Konfliktes.

London, 10. Aug. (Von unserm Lond. Korresp.) Die hier vorliegenden pessimistischen Meldungen über die griechisch-türkische Spannung werden nicht so ernst genommen und man hegt die Ueberzeugung, daß es den Mächten gelingen werde, die beiden in Frage stehenden Regierungen von Schritten abzuhalten, die zu kriegerischen Verwicklungen führen könnten. Aus Athen und Konstantinopel vorliegende Meldungen besagen, daß die Vorschläge in den genannten beiden Städten einmütig bestritten seien, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, zur Ruhe und Vorsicht zu mahnen. Besonders wird hervorgehoben, daß auch der deutsche Vorschlag in Konstantinopel solche Instruktionen erhalten habe, während bisher das energische Verhalten der Türkei auf deutsche Einflüsterungen zurückgeführt wurde. Auch der Korrespondent der „Times“ in Petersburg telegraphiert, daß die letzten Nachrichten aus der Türkei günstig lauten und so allem Anschein nach die Bestrebungen der Vorschläge von Erfolg begleitet sein werden. Somit liegen heute hier keinerlei bemerkenswerte Meldungen aus Konstantinopel, Athen und Areta vor. Nur die „Times“ läßt sich in ihrer zweiten Ausgabe aus Konstantinopel ein Telegramm schicken, in dem es heißt, daß den letzten Meldungen zufolge aus Albanien, Kurdistan und Syrien eine förmliche Epidemie von Demonstrationen gegen Griechenland zu verzeichnen sei. Mehrere Transporte- und Kohlenfahrzeuge seien von Smyrna abgegangen, um zu der Kriegsflotte zu stoßen und verschiedene Tarpebodoos werden feierlich gemacht. Eine Meldung desselben Blattes berichtet ferner, daß die griechische Regierung ihre Antwort auf die türkische Note dem türkischen Vorschlag in Athen überreichte, nachdem der Text von den Vertretern der 4 Schuttmächte gutgeheißen worden war. In der Hauptsache wird in dem Schriftstück erklärt, daß Areta den 4 Schuttmächten anvertraut worden sei und daß die griechische Regierung aus diesem Grund auch die Entscheidung diesen Mächten überlassen wolle. Weiter behauptet die griechische Regierung ihren Ernst, sich an keinerlei Aktion zugunsten einer Annexion von Areta an Griechenland zu beteiligen, sondern auch in Zukunft jene feste Haltung zu beobachten, welche die türkische Regierung bereits anerkannt habe. Zum Schluß spricht das Schriftstück die Hoffnung aus, daß die Freundschaft zwischen den beiden Ländern fortbestehen werde.

### Badische Politik.

#### Badischer Eisenbahnrat.

Karlsruhe, 9. August. Der badische Eisenbahnrat trat am Samstag, den 31. Juli im Verwaltungsgelände der Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu Karlsruhe unter dem Vorsitz des Generaldirektors, Geh. Rat Roth, zu seiner 38. Sitzung zusammen. Als Gegenstände der Tagesordnung waren vorgelegt: 1) Besprechung der Tarife für Ost. 2) Der Winterfahrplan 1909/10.

haben soll. Die Mönche drängten sich in Verehrung heran und die Mönche schrien: „Dies ist der Schwanz des heiligen Geistes! Hüte! Hüte! Aber nicht anfassen! So, geht uns! Almojen! Hundertfältig wird euch der Herr vergelten! Küßt den Schwanz! Nicht anfassen!“ Auf dieses Ereignis bezieht sich ein Sonett, das Bruno der Einleitung seines Werkes: „Die Kabbala des Bazarus“ vorausgestellt hat. Wir geben es in der Uebersetzung von Kahlenbach wieder.

#### Preis des Eseltums.

O heil'ges Eseltum! O heil'ge Ignoranz!  
O heil'ge Dummheit! Heilige Trömmerei!  
Du schaffst die Seligkeit ein Eseltum.  
Doch Wissenschaft gilt dir als Teufel!  
Was kommt es auch, der fernem Sterne Glanz,  
zu präsen oder in der Wägerei  
zu grübeln über der Planeten Tanz,  
das Denken bricht ja nur den Kopf entzwei!  
Was nützt euch, Denken, alles Eseltum?  
Ihr bringt nicht in das Herz der Erde ein  
und müdet Mond und Sonne verfluchen?  
Vergeblich sucht ihr Heil der Weisen Stein;  
kriecht lieber hin und fallet fromm die Hände!  
Denn die Vernunft ist eine Satansbirne;  
Trüm betet, daß Gott euch den Frieden sende,  
der Jenseit Zweifel wohnt im frommen Eseltum!

Zur Bühnengeschichte von Wagners Siegfried finden sich in dem Vorwort Sonderheit von „Wähe und Welt“ in einem Artikel von G. Droste über Wagners Siegfried und seine Darsteller interessante Aufschlüsse. Ursprünglich war für die Rollen vom Meister der feierlich vielgepriesene Tenorist Franz Tiefer in Aussicht genommen, der jedoch bei einem Probefingen Wagners völlig enttäuschte. Die Ehre der ersten schillernden Gestaltung war dann 1876 dem Leipziger Sänger Georg Unger befallen, der jedoch am zweiten Abend den Anstrengungen der

über Punkt 1 der Tagesordnung haben im Eisenbahnrat schon wiederholt Verhandlungen stattgefunden. Diesesmal handelt es sich hauptsächlich um die Gewährung einer Frachtermäßigung auf Fräseboje. Die Bad. Landeswirtschaftskammer hat kürzlich in einer an das Ministerium des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten gerichteten Eingabe auf die außerordentlich reiche Ernte an Fräsebojen hingewiesen und zur Besserung der Abfahrtsverhältnisse um eine weitgehende Frachtermäßigung gebeten. Im Verlauf der Verhandlungen führte Ministerialdirektor Geheimer Rat Schulz aus, daß die nachgeforderte Ermäßigung der Frachtsätze für Fräsebojen sich in diesem Jahre schon aus geschäftlichen Gründen nicht mehr ermöglichen lasse. Wenn die angeforderte Tarifierleichterung ihren Zweck erfüllen sollte, so müßten die an der Beförderung beteiligten übrigen Verwaltungen der Bahnabschnitte beitreten. Dazu seien Verhandlungen notwendig, die in der verfügbaren Zeit nicht zum Abschluß gebracht werden könnten. Er könne daher keine Zugeständnisse in Aussicht stellen.

Die Erörterungen über den Winterfahrplan 1909/10 leitete der Vorsitzende mit folgenden Ausführungen ein:

In der vorigen Sitzung habe der Herr Minister die Notwendigkeit von Einschränkungen im Sommerfahrplan schärfst erzielt. Von Ersparnissen eingehend begründet. Seit jener Sitzung seien die Verkehrsverhältnisse wohl etwas in die Höhe gegangen, aber lange nicht in dem Maß, daß dadurch das unvermeidliche starke Anwachsen der Betriebsausgaben einigermaßen ausgeglichen würde. Unbestreitbar liege noch ein schwerer Druck auf unserem wirtschaftlichen Leben; es sei nicht abzusehen, wann er weichen und wieder einem frischen Aufschwung Platz machen werde. Angesichts der unabänderlich notwendigen Ausgaben für die Führung des Betriebs, sowie für die Verzinsung und planmäßige Tilgung der Eisenbahnschuld sei deshalb auf allen Gebieten der Eisenbahnverwaltung immer noch die größte Sparsamkeit notwendig. Dies beziehe sich auch auf den Fahrplan; auch hier sei die schon im Sommerfahrplan 1909 geübte Zurückhaltung noch dringender geboten. In den von Generaldirektion ausgehenden schriftlichen Vorschlägen der Interessentenkreise zum Entwurf des Winterfahrplans sei wiederholt dem Gedanken Ausdruck verliehen worden, die Zahl der Schnell- und Eilzüge sei überreichlich, dagegen fehle es an Personenzügen, die den Anschluß der kleineren Plätze an die Haltestationen der Schnell- und Eilzüge in genügendem Maß vermitteln. Diesem Gedanken gegenüber müsse darauf hingewiesen werden, daß eine Verringerung in der Zahl der Schnell- und Eilzüge nur im Vereinnehmen mit den Nachbar- und Anschlussbahnen durchführbar sei. Die Eisenbahnverwaltung sei in eine Prüfung dieser Frage eingetreten. Wenn dies der Erfolg haben würde, daß der eine oder andere Schnell- oder Eilzug entbehrlich werden könne, sei die Eisenbahnverwaltung bereit, die Einsparung an Zugskilometern zur weiteren Ausgestaltung des Fahrplans der Personenzüge zu verwenden.

In der sich hieran anschließenden Aussprache wurde mehrfach betont, daß es sehr zu begrüßen sei, wenn eine Vermehrung der Personenzüge eintreten würde; von einigen Rednern wurde jedoch erklärt, daß dies unter keinen Umständen auf Kosten der Schnell- und Eilzüge erfolgen solle. Eine Reihe von Wünschen bezogen sich auf Einführung neuer Züge, Befestigung bestehender, nur im Sommer verkehrender Züge und Herstellung günstigerer Anschlüsse zwischen einzelnen Personen- und Eilzügen. Insbesondere wurde gewünscht: Herstellung einer beschleunigten Morgenverbindung von Mannheim nach Basel, Mannheim als zwei, schon 5 und 6 Uhr morgens, Beibehaltung des im Sommer an Sonn- und Feiertagen verkehrenden Zugs 944 Karlsruhe—Offenburg auch im Winter und dessen tägliche Führung. Führung des Zuges D 25 Baden-Karlsruhe während des ganzen Winters, Verbesserung der Abendverbindungen Basel-Mannheim bei den Zügen 765, D 77/D 101 und D 79. Einleitung von beschleunigten Anschlüssen nach Mannheim an die Züge 1, 11 und 125 in Karlsruhe. Beibehaltung des Sommerzuges 185 zwischen Karlsruhe und Mannheim, Frühverlegung des Zuges 344 Heidelberg-Mannheim zum Anschluß an Zug D 92. Führung des direkten Wagens Friedrichshafen—Kaiserdomberger in den Zügen 16/116/D 163 über Karlsruhe, Käf, über Heidelberg usw.

Die Generaldirektion ist mit Rücksicht auf die dringend gebotene Sparlichkeit nicht in der Lage, den Wünschen, die sich auf Einführung von neuen Zügen beziehen, zu entsprechen, auch die Beibehaltung der verschiedenen Sommerzüge im Winter kann sie nicht in Aussicht stellen, da die Frequenz dieser Züge in den Wintermonaten sehr gering wäre. Die Herstellung der gewünschten Anschlüsse sei nicht immer möglich, da die Züge meistens durch andere wichtige Anschlüsse gebunden seien und daher nicht verlegt werden könnten, die Anträge werden aber im Auge behalten werden. Soweit die Erfüllung der einzelnen Wünsche aus den ange-

### Theater, Kunst und Wissenschaft.

Stadtpfarrer Dr. Frommel-Heidelberg, der einen Ruf als Hofprediger und Mitglied des Oberkirchenrats in Weinheim abgelehnt hat, erhielt vom evang. Oberkirchenrat in Karlsruhe ein Danfschreiben. Auch die Heidelberger evang. Gemeinde ließ ihm ihren Dank aussprechen. Die theologische Fakultät der Ruperto Carola hat den verdienten Theologen zum Licentiaten der Theologie honoris causa ernannt.

Universitätsnachrichten. Aus Freiburg wird uns geschrieben: Der ordentliche Professor für neuere Geschichte an der hiesigen Universität Dr. Friedrich Meinde wurde zum Geh. Hofrat ernannt. — Geheimrat Prof. Dr. Johannes v. Kries, Direktor des badischen Instituts an der Universität Freiburg wurde zum Vorstandsmitglied der Kommission für Philologie der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen deutschen Akademie der Naturforscher in Göttingen ernannt. — Mit einer Amtsübernahme bis zum 10. Juli 1909 gewählt.

Preis des Eseltums. Der Verlag von Hermann Seemann Nachfolger gibt eine Sammlung „Kulturträger“ heraus. Klar und anregend ist das Bändchen „Giordano Bruno und seine Weltanschauung“ geschrieben. Wir erfahren, in welcher Beziehung dieser antike Römer dem Mittelalter und seiner Denkwelt angehört, wie lernen ihn aber auch kennen als den Denker, dessen Philosophie die Keime zu den Systemen von Spinoza, Leibniz, Schelling und Hegel enthält. „Auch Lessing, Herder und Goethe kamen durch die Vermittlung von Spinoza und Leibniz zu einer ähnlichen Weltanschauung wie Bruno, der Dichter und Philosoph zugleich war.“ Hier eine Partie aus dem hübschen Banke (W. 1). „Die erste Nacht nach seiner Flucht aus Rom nimmt der Flüchtling in Messina. Es wurde bei seiner Ankunft gerade ein Kirchenfest gefeiert, wobei die Mönche von Kastella die größte Reliquie ihres Klosters zeigten. Es war der angebliche Schwanz des Geistes, den der Heiland auf seiner letzten Osterfahrt geritten

gewaltigen Partie sich nicht völlig gewachsen zeigte. Albert Niemann, der vielen damals als der geborene Vertreter des gereinigten Helken der Götterdämmerung erschien, hat merkwürdigerweise die Rolle nie in seine Pläne aufgenommen. Seinen ersten idealen Darsteller des jungen Heldenjünglings fand der Meister 1878 in Heinrich Vogl in der Münchener Aufführung des Siegfried. Noch im selben Jahre machten sich das Leipziger Stadttheater mit Georg Leberer in der Titelrolle, die Hofbühnen von Schwerin und Wien und das Hamburger Stadttheater das schwierige Werk zu eigen. In den letzteren beiden Städten schufen lange Zeit hindurch vielgeachtete Vertreter der Rolle, Ferdinand Jäger und Hermann Winkelmann, den Helden Siegfried. Von besonderem Interesse waren die Aufführungen des dritten Teils im April 1880 in Köln, da der Baireuther Siegfried Georg Unger hier die Rolle des Helden Helken sang. Ein Jahr später lernte Berlin gelegentlich der Ring-Tournee Angelo Neumanns im damaligen Viktorientheater mit Jäger als Siegfried die Tetralogie kennen. Der erste Siegfried der Berliner ist. Oper war 1885 bis 1888 Heinrich Ernst. Aufkallend ist, erst 1896, brachte auch die Dresdener Hofoper die beiden letzten Teile des Nibelungenrings mit Heinrich Andeusch heraus. In der Folgezeit haben außer den genannten Sängern insbesondere Albert Stritt und Max Alnau, Ernst Kraus, Wilhelm Gräning, Alois Dargatzeller und Erik Schmedes als Siegfried sich einen Namen gemacht. Und heute möchte, wie die von 32 Bildern begleitete Uebersicht in Bühne und Welt des weiteren lehrt, kein Vertreter des Helden Siegfried auf die durch ihre Schwierigkeit einst so abschreckende Rolle verzichten. Von berühmten Ausländern, die Wagners herrlichen Helden mit Vorliebe verkörpert haben, sind in erster Linie der Belgier Van Dael und die Franzosen Noëls und Dalmorez zu nennen. Ferner der Ungar Perotti, der Italiener Borgatti, der Engländer Vogel, der Däne Corneliüs, der Pole Menjasta und der Russe Jerichow.















# Verloofungs-Liste des General-Anzeiger

Nr. 15.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

1909.

(Nachdruck verboten.)

## Inhalt.

- 1) Amsterdamer 3% 100 Fl.-L. v. 1874.
- 2) Antwerpener 2% 100 Fr.-L. v. 1887.
- 3) Augsburger 7 Fl.-L. v. 1864.
- 4) Betriebs-Gesellschaft für den Rhein-Hafen m. b. H. in Mannheim, 4% Obl. v. 1900.
- 5) Brauerei-Gesellschaft vormals Meyer & Söhne in Riegel, 4% Schuldverschreibungen.
- 6) Braunschweigische Prämien-Anleihe (20 Taler-Lose).
- 7) Brüsseler 2% Maritime 100 Fr.-Lose v. 1897.
- 8) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose v. 1905.
- 9) Bulgarische 4% Staats-Gold-Anleihe von 1907.
- 10) Erzherzog Albrecht-Bahn, 4% Staats-Schuldversch. von 1895.
- 11) Freiburger Staatsbank, 2% 100 Fr.-Lose v. 1895.
- 12) Genter 2% 100 Fr.-Lose v. 1895.
- 13) Herrenmühle vormals C. Genz A.-G. in Heidelberg, 4% Obl.
- 14) Kaiser Ferdinands-Nordbahn, 4% Prioritäts-Anleihe von 1891.
- 15) Kaiserin Elisabeth-Bahn, 4% Eisenb.-Staats-Schuldversch. von 1890.
- 16) Köln-Mindener Eisenb.-Stamm-Anteil (100 Taler-Lose) v. 1870.
- 17) Kraftübertragungswerke Rhein-felden, 4% Obl. von 1901.
- 18) Lütticher 2% 100 Fr.-Lose v. 1905.
- 19) Oesterreichische 5% 500 Fl.-Lose v. 1890.
- 20) Ottomane erste innere 5% Prämien-Anleihe (100 Rubel-Lose).
- 21) Pappenheimer, Graf, 7 Fl.-L. v. 1864.
- 22) Preussische Boden-Credit-Bank, Hypothek.-Pfandbriefe.
- 23) Rumanische 4% amortisierbare Rente von 1905.
- 24) Rumanische 4% amortisierbare Rente von 1908.
- 25) Rumanische 4% amortisierbare Rente von 1908.
- 26) Rumanische 4% amortisierbare Rente von 1908.
- 27) Russische erste innere 5% Prämien-Anleihe (100 Rubel-Lose).
- 28) Zellstofffabrik Mannheimer-Waldhof, Teilschuldverschreibungen.

### 1) Amsterdamer

3% 100 Fl.-Lose von 1874.

50. Verlosung am 1. Januar 1909.

Zahlbar am 1. Januar 1910.

Serien:

10 101 111 121 220 230 240

422 431 535 540 611 716 1080

1150 1271 1371 1489 1570 1752

1781 1871 1962 2026 2058 2136

2179 2413 2431 2474 2725 2769

2793 2843 2861 2923 2936 3010

3102 3222 3287 3527 3544 3563

3617 3710 3771 3788 3790 3837

3832 3991 4000 4135 4207 4326

4331 4371 4429 4402 4763 5088

5139 5160 5247 5305 5318 5421

5443 5481 5673 5690 5746 5773

5789 5833 5850 5851 5888 5996

6013 6014 6021 6028 6229 6261

6306 6457 6551 6727 6813 6857

6985 7141 7164 7166 7189 7241

7416 7456 7536 7541 7623 7630

7737 7989 8029 8067 8107 8180

8231 8249 8256 8404 8489 8492

8497 8644 8705 8820 8823 8931

8951 9158 9172 9199 9230 9303

9366 9394 9604 9653 10044

10064 10096 10182 10190 10220

10244 10355 10495 10524 10580

10749 10930 10964 11087 11141

11143 11191 11243 11358 11406

11540 11641 11651 11721 11866

11971 11976 12039 12094 12172

12201 12215 12246 12433 12449

12495 12505 12534 12643 12777

12876 12890 12948 13030 13129

13183 13195 13203 13310 13352

13394 13416 13440 13495 13548

13654 13681 13711 13784 14008

14092 14280 14337 14363 14382

14417 14428 14463 14508 14586

14636 14644 14688 14719 15002

15381 15414 15500 15513 15559

15649 15671 15677 16186 16207

16396 16540 16582 16699 16733

16737 16748 16770 16774 16842

16997 17014 17042 17074 17205

17477 17594 17596 17622 17616

17866 18178 18191 18232 18238

18353 18398 18411 18512 18528

18622 18745 18756 19048 19057

19084 19111 19236 19290 19313

19393 19418 19514 19599 19602

19672 19974 19986 20006 20071

20085 20156 20176 20358 20361

20401 20517 20583 20684 20764

20806 20814 20855 20894 20940

Prämien:

Serie 1080 Nr. 2, 1781 9 (2000).

5773 4 (2001), 7164 2, 8067 4

(25.000), 8231 8, 8256 2, 9230 8

(200), 10524 10 (5000), 11358 6

(1000), 14363 10 (200), 14463 8 (200)

18549 7 (200), 18413 8 (200),

18745 5, 19290 2 (200), 20086 3

Die Nummern, welchen kein Betrag in (1) beigefügt ist, sind mit 150 Fl. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fl. gezogen.

### 2) Antwerpener

2% 100 Fr.-Lose von 1887.

133. Verlosung am 1. Juli 1909.

Zahlbar am 1. Juli 1910.

Serien:

110 1080 1581 2150 2400

3457 4025 4293 4297 6233 8330

8690 11854 15831 15832 16060

16640 18742 19070 20105 20208

22007 22141 22821 25142 26095

26146 26593 26951 27490 28977

29712 29781 31010 31090 32648

32820 32844 32748 41082 43017

44740 46134 46195 48211 50553

50991 50995 54218 55062 57497

57510 57631 58351 58958 60158

61084 63210 63370 63435 64639

66746 67044 67474 67940 70647

70685

Prämien:

Serie 1581 Nr. 8, 4297 19 (2500).

4823 2, 8090 7, 15831 22, 15893 17,

16640 2 24 (1000), 22067 14, 25142

20 22, 27490 2 150.000, 38944 1.

10745 25 (500), 45211 5, 50552

15 21, 54218 9, 55662 23, 63210 12,

63370 25, 64639 21 25, 66746 6

(500), 67940 19.

Die Nummern, welchen kein Betrag in (1) beigefügt ist, sind mit 150 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Fr. gezogen.

3) Augsburger 7 Fl.-L. v. 1864.

90. Serienziehung am 2. August 1909.

Prämienziehung am 1. Septbr. 1909.

Serie 4 42 75 143 147 525 787

1093 1310 1582 1622 1930 2117.

4) Betriebs-Gesellschaft für den Rhein-Hafen m. b. H. in Mannheim, 5% Obligationen von 1900.

Jetzt Neue Rhein-Hafen-Aktien-Ges. Rhein-Hafen in Baden.

1. Verlosung am 15. Juli 1909.

Zahlbar mit 10% am 2. Januar 1910.

1008 017 078 081 112 113 122 130

151 159 179 225 262 283 284 328

375 380 396 400 429 458 578 641 671

796 828 833 853 891 892 894 901 916

921 926 928 931 942 1000 %

5) Brauerei-Gesellschaft vorm. Meyer & Söhne in Riegel, 4% 1/2% Schuldversch.

Verlosung am 17. Juli 1909.

Zahlbar am 1. Oktober 1909.

28 64 171 261 304 319 451 487

607 662 683 613 634 647 664 764 817

867 1021 087 107 111 140 155 197.

6) Braunschweigische Prämien-Anl. (20 Taler-Lose).

147. Serienziehung am 2. August 1909.

Prämienziehung am 30. Septbr. 1909.

Serie 1100 1145 1204 1274 1341

1435 1763 1801 1830 1936 2122

2545 2917 3579 3756 4149 4347

4673 5195 5253 5380 5546 5848

5855 5862 6074 6203 6227 6412

6440 6645 6706 6729 6954 6985

7123 7254 7324 7396 7482 7808

8332 8461 8701 9002 9199 9706.

7) Brüsseler 2% Maritime 100 Fr.-Lose von 1897.

47. Verlosung am 8. Juli 1909.

Zahlbar am 2. Januar 1910.

Serien:

358 688 687 736 2689 6604

6751 8670 9262 12316 12377

12659 13114 14747 14906 16147

17382.

Prämien:

Serie 688 Nr. 6 (200), 2689 6 17.

6004 21, 6751 24, 8670 2, 9262 2

10 11 (1000) 12 21, 12316 10 11

(500) 19 24, 12377 8, 13114 8

14747 14, 14906 10 (200) 18 (25.000).

Die Nummern, welchen kein Betrag in (1) beigefügt ist, sind mit 125 Fr. alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 100 Fr. gezogen.

8) Brüsseler 2% 100 Fr.-Lose von 1905.

16. Verlosung am 16. Juli 1909.

Zahlbar am 2. Januar 1910.

Serien:

437 588 1448 2061 2768 7314

9909 10651 10702 10765 14100

14448 14820 15005 16034 17012

18846 21155 21189 21378 23056

24148 25956 31372 32048 32607

32932 33708 33755 35174 36841

38863 39219 40612 41106 41505

41875 42583 43112 43751 50510

50893 51696 52914 57767 60078

61432 65111 68445 74241 76688

78912 79873 83557 88159 89024

95780 96164 97519 100330

102830 104722 104851 105892

106725 109895 107014 111299

111854 114433 114543 114780

115556 115568 115832 116884

121955 125513 128034 129152

130991 132838 134110 135019

136029 136560 136788 137351

137651 142543 144118 145389

145979 148552 150053 150276

153956 158741 159392 161558

161593 163145 163877 165453

169943.

Prämien:

Serie 1448 Nr. 1, 14820 20, 21448

15005 12, 17012 17 (1000), 21448

15 (500) 15, 36841 22, 39219 1 (500).

40612 17, 41106 13, 42751 25,

50510 15, 52914 15, 57767 20

(250.000), 60078 14, 61432 22,

68445 8, 79873 24, 83557 21,

88159 10, 95780 18 (2000),

105892 22, 114433 13, 114542 12,

114780 23, 115832 14, 130912 22,

142543 2, 150053 14 24.

Die Nummern, welchen kein Betrag in (1) beigefügt ist, sind mit 200 Taler, alle übrigen in obigen Serien enthaltenen Nrn. mit 110 Taler gezogen.

9) Bulgarische 4% Staats-Gold-Anleihe von 1907.

4. Verlosung am 1. Juli 1909.

Zahlbar am 1. August 1909.

7116-120 11341-345 14001-005

146-150 15676-680 22031-035

23321-225 28190-200 31351-355

32966-079 961-965 46001-605

53101-405 55146-150 61356-600

64661-665 65491-450 128440-850

-895 214846-850 215001-005 126

-130 217931-035 218000-100

22400



N2, 10 Wilder Mann N2, 10  
Ab Sonntag den 1. August täglich  
**KONZERT**  
der Damen-Kapelle „Bayrischzeller“  
(12 Personen) 1018  
Aufg. Wecht. 8 Uhr. Sonntags 11—1 vorm. 4—11 nachm.



Feinster u. bekömmlichster Essig.  
Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen  
und verlange ausdrücklich diese  
seit Jahrzehnten bewährte Marke.  
Rich. Hengstenberg, Kgl. Hofliefer., Esslingen am Neckar.  
8615

**Sigmund Eckert**  
Handschuhfabrik  
P 3, 14. P 3, 14.  
Empfehle alle Arten:  
Glacé- und andere  
Leder-Handschuhe  
Sommer-Handschuhe  
In Seide, Bl. de perse, Imit. Leder etc.  
für Damen, Herren und Kinder, in bekannt  
vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen.  
Sigmund Eckert Mannheim, P 3, 14 7800  
Ludwigshafen, Kaiser Wilhelmstr. 17

**Amor**  
5112  
bleibt das beste Metallputzmittel.

Billigste Einkaufsquelle für Linoleum.  
Selten günstiger Gelegenheitskauf.  
Grosser Posten  
**Linoleum-Teppiche**  
Fehlerfreie Ware und beste Fabrikate  
Muster durch und durch  
daher unverwundlich  
200 x 250 200 x 300 250 x 350  
300 x 400  
werden zu dem noch nie dagewesenen Preis von 10 Mark an,  
solange der Vorrat reicht, ausverkauft. 79341  
Spezial-Teppich-Geschäft  
**M. BRUMLIK**  
E 2, 1—3 MANNHEIM E 2, 1—3  
Eckhaus Planken — Eingang Marktstrasse.  
Telephon 3184.

Wer Ohren hat zu hören, der höre:  
Jede moderne Hausfrau reinigt ihre Wäsche mit dem  
neuen Sauerstoff-Waschmittel **Tosfa**, welches selbsttätig  
durch Kochen, ohne Reiben und Bügeln, schwebende  
Wäsche, unter Garantie für Unschädlichkeit erzeugt.  
Fabrikant: Carl Guntner, Göttingen.  
Engros-Verkauf bei Wälz & Geis.  
Verteiler: Bogatz & Wächter.

**Fr. Hoffstaetter**  
Luisenring 61 Telephon 561 Luisenring 61  
empfehlen in bester Qualität alle Sorten  
**Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Gaskoks**  
Anthracit-Eiform, Stein- u. Braunkohlen-Briketts, sowie Tannen- u. Bündelholz  
zu den billigsten Tagespreisen. 80395  
Bestellungen u. Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter Jr. T 2, 34, 1 Tr., gemacht werden

**Moderner Laden**  
mit vier großen Schaufenstern mit Einreissel ist in  
allerbest. Lage der Stadt am L. Ost. ev. früher, preiswert  
zu vermieten.  
Kontakt durch Haackstein & Bogter, K. G.,  
in Mannheim unter L. 1135. 5603

**Bureaux.**  
N 3, 12 II. Zwei gr. u. m.  
Zimmer, auch pass.  
für Bureau oder Atelier zu  
verm. Ebdenselbst zwei II  
Zimmer zu verm. 6180  
**Bureau- u. Lager-Räume**  
ev. auch Werkstätte u. 1. Sept.  
zu vermieten. C 2, 20. 8530

**Canz-Institut J. Schröder**  
Meine Winterferien, sowie einen besseren Nachmittags-  
Aufsicht beginnen Sonntag September in den neu renovierten  
Kolonnen der „Kammer-Tage“, wo um halbe Preise, persönliche An-  
weisungen h. h. 1179  
J. Schröder, H 2, 6/7.  
Nachweislich bürgerliche Geschäftsführer.  
NB. Wintern der besten Saison-Tage.

**Schönwald**  
1000 M. u. d. M.  
Station Triberg. 1/2 Stunde oberhalb d. berühmten Wasser-  
fälle — Prachtvoller Höhenluftkurort und Sommerfrische im  
Bad. Schwarzwald. — Kräftige anregende Gehirngüsse.  
**Hotel & Kurhaus Schönwald.**  
200 Betten. Massiver Bau elektr. Licht und Dampfheizung im  
ganzen Hotel. Grossartige eigene Hochwaldungen. Gedeckter  
Veranda. Terrassen. Mahlzeiten an kleinen Tischen serviert.  
Parkanlagen. Tennis und Krokett. Kinderspielfeld. Pension  
M 5.50 — 8 bei prima Verpflegung. Illustr. Prospekt durch  
Inhaber L. Wirthle.  
5591

**Automorsiere**  
Küche und Keller.  
8708

**Verlobungs-Anzeigen**  
Nefert schnell und billig  
Dr. S. Gane'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

**Dr. ROTH'S Phosphatin**  
bestes Nähr- u. Kräftigungsmittel  
**Stärke I** für Säuglinge vom 4. Monat ab und kleine Kinder.  
Erleichtert das Zerkauen, stärkt die Knochen, macht  
die Milch leichter verdauulich. Wird sehr gern genommen. — Die  
Kinder gedeihen dabei vorzüglich u. leiden nicht an Verdauungs-  
störungen (Durchfall, Brechen), Zahnungsbeschwerden, Knochenschwäche  
etc. Dose Mk. 1.50.  
**Stärke II** für Erwachsene, Jugendliche u. Schulkinder. — Zur  
Hebung der Ernährung, Widerstands- u. Leistungsfähigkeit des Körpers.  
Fördert die Verdauung u. den Stoffwechsel, regt den Appetit an, gibt Lebens- u. Arbeitslust, verschafft körperliche  
und geistige Frische. Für Kinder während der Entwicklung, junge  
Mädchen, Wöchnerinnen, stillende Mütter etc. vorzüglich.  
Bestes Frühstück- und Abendgetränk. Dose Mk. 1.80. Aus-  
gelebig und wohlgeschmeckend. Man frage seinen Arzt und ver-  
lange Gratisproben. — Erhältlich in  
der Pelikan-Apotheke Dr. Heil, Q 1, 3 u. Droge, Spring-  
mann, P 1, 4 (Breitstr.); J. Bongartz, D 3, 1, Marktrog.  
K. Doppelmayr; Gebr. Ebert, G 5, 14; Mal-Droge, Th. von  
Eichstedt, Kunststr. N 4, 12, Fr. Hess, Schwetzingenstr. 66;  
Jac. Hess, gegenüber Konkord-Kirche; Antikorium, Trautstr.  
52; Hofrog. Ludwig & Schüttling, O 4, 3; Un-  
versalldrog., Seckenhaimstr. 8; Lindenhof; H. Merkle,  
Gontardplatz 2; Neckarau: Droge, A. Schmitt; Neckar-  
vorstadt: H. Geyer, Mittelstrasse 54; Ludwigshafen:  
Hauptdepot u. Vers. Löwenapothek; Pfalzgr.-Droge,  
Schützengasse 44. 7680

**Der Bildhauer.**  
Roman von Hans von Sobelitz  
(Fortsetzung).

80) Nachdruck verboten.  
Sie antwortete nicht gleich. Es war, als überlegte sie. Dann  
stand sie auf. „Einmal soll ja wohl einmal sein —“ sagte sie  
geheim.  
Es war ein Straußburger Metzger.  
Serrenburg wußte, daß er vorzüglich tanzte. Aber er wußte  
auch, so gut hatte er noch nie getanzt. Es war wie ein Schweben.  
Er brauchte nicht zu führen, sie glitt mit ihm durch den Raum,  
leicht wie eine Libelle, geschmeidig wie eine Sylphide. Er fühlte  
sie form und fühlte doch wieder, wie sie sich im Rhythmus ihm  
anpaßte.  
Dann sagte sie plötzlich: „Genug —“, ehe sie noch völlig  
herumgetanzt hatten. Es klang fast wie ein Befehl.  
„Aber, gnädigste Fräulein —“  
„Bitte — nein! Ich tanze nicht mehr.“  
So führte er sie zurück. Innerlich bebend vor Gorn. Mochte  
für eine knappe Verbeugung und sah nur noch, wie sie sich auf  
ihren Stuhl hinstellte, mit lässiger Grazie den großen roten  
Fächer spielend ausbreitete und wie gleich wieder der Schwarm  
junger Herren um sie herum war.  
„Das soll sie mir büßen“, dachte er. „Nicht einen Moment  
kummere ich mich mehr um sie.“ Und er ging zum Büfett, füllte  
bistig ein Glas Sekt hinunter und widmete sich den allen  
Herren, die hier Hofst. gelacht hatten. Auch der Oberförster war  
unter ihnen, und der fragte gleich:  
„Wer war denn die Rote, mit der Du eben tanztest, Fritz?“  
„Ein Fräulein von Wellershausen oder so ähnlich. Ich sah  
sie heut erst zum zweitenmal“, gab er kurz Auskunft.  
„Brachmadel. Aber weilt Du, so 'n bißel was Eigen-  
nerisches. Ich war mal als Hofmeister unter in Rumänien —  
lang ist's her —, da gab's die Rasse. Milch und Blut, Feuer  
und Wasser — alles in einem. Recht, um die Männer toll und  
derrückt zu machen und ihnen nachher eine lange Nase zu drehen.“  
Serrenburg wandte sich ab. Denn gerade kam die Wuffel,  
und die Diener begannen die kleinen Tische für das Souper  
hineinzutragen. Er mußte eilen, um Gräzella von Wohlband  
zu suchen, die er führen wollte. Gottlob, daß die kleine beid-  
händige Frau mit dem blonden Diatonsissenittel seine großen Um-  
brüche an die Unterhaltung machte. Sie nicht eigentlich immer  
nur mit demselben fremdbildlichen Lächeln.  
Das Souper war ganz kurz. Zwei Schüsseln und Eis. Die  
weissen berührten die Speisen kaum, da die Aufmerksamkeit bald

durch eine Art hinführenden Schattenpiels abgelockt wurde, zu  
dem Tischler, der urkomische Tischler, einen drohigen Text  
über Dante Charley im Trojanischen Krieg vortrug.  
Wider Willen suchte Serrenburg bei Tisch doch noch Karten.  
Aber er sah nur in einer entlegenen Ecke, an einer Tafel der  
Jugend, einen roten leuchtenden Fleck. Dort war sie wohl —  
diese unnütze, unaussprechliche Person —  
Am Nebenisch lag Hanns, die der Zeremonienmeister zu  
Tisch geführt hatte; an ihre andere Seite hatte sie sich selbst den  
Großvater geholt. Sie sprach angeregt mit beiden Herren, Ser-  
renburg fand, sie sah sehr besser aus als dorthin, viel frischer  
und viel anmutiger. Es freute ihn, und es freute ihn auch, daß  
die sonst so schweigsame Gräzella Wohlband einige liebenswürdige  
Worte über Hanna sagte in ihrer ruhigen, sanften Art, die immer  
den Stempel innerlichster Wahrhaftigkeit trug. Es war doch ein  
reizendes Fräulein — keine Donna. Gleich nachher mußte er zu  
ihre gehen, noch gar nicht hatte er sich heute um sie gekümmert. Und  
eigentlich nur diese abberne Karten im Sinne gehabt —  
Ganz an der anderen Seite des vorderen Tisches hatte der  
Rufall Gabriele Tardow und Herr von Gerden zusammenge-  
führt. Sie war erschrocken, als ihr Tischler, ein junger Meister  
aus dem Auswärtigen Amt, sie gerade an diesen Tisch geleitete.  
Und sie war empört, als Gerden ganz gelassen sagte: „Das ist  
nett, Herr von Witten, daß Sie Wort halten. Ich atmer  
geplagter Bizektor der Serrenburgischen Unternehmungen wäre  
sonst vielleicht gar nicht dazu gekommen, das gnädige Fräulein  
um ihr Urteil über meine Aufführungen zu fragen.“  
Schwermütig schützte sie die Lippen. Gar nicht antworten — am  
Ende war's das beste. Aber es brannte ihr doch auf der Zunge.  
Und so meinte sie sich und fragte: „Wenn Sie mich fragen, Herr  
von Gerden — ganz nett. Ich habe freilich nicht viel hingesehen.  
Sie wissen ja, ich habe wenig Interesse für diese Dinge.“  
Er nahm sich in aller Seelenruhe Kaviarhauce zu seinem  
Brot, lobte, erklärte: „Vortrefflich —“, als das Stück auf dem  
Teller ziemlich auf und fragte dann erst: „Wofür haben Sie denn  
eigentlich besondere Interesse, gnädigste Fräulein?“  
Gabriele schloß innerlich. Am liebsten hätte sie entgegnet:  
„Das geht Sie doch wohlthätig an, aber Sie —“ Aber sie  
begnügte sich mit dem gemäßigteren: „Für ernsthafte Dinge — auch  
für die ernsthafte Kunst.“ Das „erst“ beide Male, einmal aber zu  
zweimal, kräftig zu unterstreichen, konnte sie sich doch nicht ver-  
zagen.  
„Ja!“ meinte er, wieder noch einer kleinen Pause. „Er-  
stere Kunst... schöne Sache das! Nur daß wir eben Erigenen  
find. Was sollen wir anfangen, die wir doch nur von Profanen  
leben, die von den reichbelegten Tischen der klassischen Meister ab-  
gefallen sind!“  
„Genügsamkeit ist eine köstliche Tugend —“ höhnte sie.

„Ist sie auch. Wenigstens sichert sie vor Unbescheidenheit und  
Ueberhebung. Ich bitte. Sie übrigens, gnädigste Fräulein: ist's  
denn heut in den andern Berufen, vom kaufmännischen und tech-  
nischen vielleicht abgesehen, anders? Die Arzenei steht noch immer  
vom Ruhm Wolkes, die Politik — fragen Sie Herrn von Witten  
— lebt von der Hinterlistigkeit Bismarcks. Seit der Walter  
haben wir keine wirklich große Heroine gehabt, vielleicht seit De-  
vrient keinen wirklich großen Schachspieler.“  
„... und wer war der letzte große deutsche Bildhauer?  
Ihrer Meinung nach?“  
„Ich werd' den Geier tun und mir den Mund verheeren,  
gnädigste Fräulein. Jedenfalls werde ich nie 'ambitionieren, ein  
großer Meister zu werden.“ Wieder sprach er sehr gelassen, trank  
sein Glas Schaumwein aus und machte ein Gesicht, so harmlos  
wie ein junges Mädchen.  
War zu gern hätte sie gesagt: „Das glaub' ich auch.“ Aber  
das ging ja leider nicht, und so fragte sie nur: „Ja — warum  
sind Sie denn Bildhauer geworden?“  
„Aus Freude an der Kunst. Warum soll ich ihr nicht  
auch mit meinem kleinen Talentchen dienen dürfen? Als beid-  
händer, oder beglückter Jünger. Alle Tage freu' ich mich von  
neuem, daß ich die Pantheisten hinter den Ofen geworfen habe.“  
Gabriele zog die schönen Schultern hoch und schloß in Ge-  
danken eine neue Spitze. Da kam aber der junge Diplomat das  
zwischen und rief das Gespräch an sich. Fast gewaltfam, denn er  
fühlte sich in seiner Eigenschaft als Tischler und als Vertreter  
seines hohen Amtes gleich getränkt. Und außerdem war dies  
Fräulein Tardow wirklich eine famose Erscheinung... der  
Bapa sollte ja auch ein ganz annehmbarer Herr sein... „Hoh!“  
Tardow freilich... aber man nahm das heutzutage nicht so  
genau...  
Der Sommerferienrat Modderstedt hatte um die Höre gebeten,  
Gräzella Wagnier zu Tisch führen zu dürfen. Sie mochte den  
alten beglückten Herrn gern und gebrauchte daher seine der  
Ausflüchte, die sie sonst immer zur Hand hatte. Es verfiel  
auch nichts, daß sie im voraus wußte, er hatte ein kleines Anliegen  
— um gefährliche Dinge handelte es sich bei ihm nie. Wichtig kam  
er denn auch bald mit seiner Bitte herausgerückt: Professor Gladen  
hatte ihm von einer Wedgwood-Tasse erzählt, die sie besäße, eine  
der berühmten Porzellanen, die der große britische Porzellan-  
einfür für den russischen Hof gefertigt habe; er sei selbst leiben-  
schaftlicher Wedgwood-Sammler... ob er sich wohl erlauben  
dürfe, gelegentlich in ihrem Palais vorzusprechen...  
(Fortsetzung folgt)



**Photogr. Atelier**  
erster Beihilfungs, das am  
tlich Handbuchen neu erstellt  
wird, zu vermieten. 6400  
Wohlfahrt 22. 2. 2. 2. 2. 2.







**Zu vermieten**  
**K 2, 1** 3 Zimmern u. Küche u. v. m.  
**07, 26** 3 Zimmern, Bad, mit elektr. Licht u. Dampfheizung, per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rheinstr. 19. Tel. 4397. 14039

Große Merzstraße 8, 3. St. In gut. neuem Hause bef. 2 Zimmer u. Küche, Bad, Speisekammer, etc. p. 1. Oktober zu vermieten. Bureau Rade, Telefon 1331. 7940

Große Merzstraße 11. Neubau (Rade Rade) 1 Tr. 6, 5 Zim. u. Bad, modern ausgestattet, 1. Okt. zu verm. an v. N. Rh. part. 14081

Gr. Merzstraße 15/17 und Steppelerstraße 3a modern 4 Zimmerwohnung mit Bad u. W. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**An der Mollschule.** Elegante 5-Zimmerwohnung im 4. Stock mit Küche, Bad, Speisekammer, elektr. Licht u. reichlichem Zubehör, auf 1. Okt. zu vermieten. 7808 N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Im Hause kleine Merzstr. 4** 3 Zimmern u. Küche, modern 5 Zimmerwohnungen, P. 10. 8590

**Mollstraße 7** 7877  
Rade Rade: 3 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu vermieten. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Wollstraße 4** 8478  
3 Zim. u. Küche per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Oststadt.** Neubau Rade Rade 32, 3. Stock, 3 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu vermieten. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Oststadt.** Nähe des Luisenparkes, herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu vermieten. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**2 freundl. Wohnungen** Neckarauerstr. 255, 2. St. per 1. Okt. zu verm. 4 Zim., 11. Zimmer, Küche, etc. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Neckarauerstr. 257, 3. St.** 1. Okt. 3 Zim., 11. Zimmer, Küche, etc. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**2 freundl. Wohnungen** Neckarauerstr. 257, 3. St. 1. Okt. 3 Zim., 11. Zimmer, Küche, etc. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**2 freundl. Wohnungen** Neckarauerstr. 257, 3. St. 1. Okt. 3 Zim., 11. Zimmer, Küche, etc. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**2 freundl. Wohnungen** Neckarauerstr. 257, 3. St. 1. Okt. 3 Zim., 11. Zimmer, Küche, etc. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**2 freundl. Wohnungen** Neckarauerstr. 257, 3. St. 1. Okt. 3 Zim., 11. Zimmer, Küche, etc. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**2 freundl. Wohnungen** Neckarauerstr. 257, 3. St. 1. Okt. 3 Zim., 11. Zimmer, Küche, etc. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**2 freundl. Wohnungen** Neckarauerstr. 257, 3. St. 1. Okt. 3 Zim., 11. Zimmer, Küche, etc. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Gebrüder Kappes**  
Lieferer sämtliche Sorten  
**Ruhrkohlen, Ruhrkoks, Brikets**  
deutsche und englische Anthrazit  
sowie Buchen- und Forlenscheitholz  
in nur besten Qualitäten zu billigsten Tagespreisen.  
**Luisenring 56. Telefon 852. Luisenring 56.**

**Grossartiger Verdienst!**  
**ca. 400 Prozent Nutzen!**  
Der Alleinvertrieb eines sensationserregenden Massenartikels 1. Ranges (2 D.R.-Patente) absolut konkurrenzlos, sofort zu übertragen. Keine Fachkenntnisse, keine Fabrikation erforderlich, denkbar einfacher Vertrieb. Offerten nur von sofort entschlossenen Selbstvertriebskandidaten mit ca. 500 Mark unter C. 1128 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Mannheim. 5607

**Ringstraße**  
F 7, 2a, 4. Stock, 5 Zimmern u. Bad, per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Ringstraße**  
F 7, 2a, 4. Stock, 5 Zimmern u. Bad, per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Ringstraße**  
F 7, 2a, 4. Stock, 5 Zimmern u. Bad, per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Ringstraße**  
F 7, 2a, 4. Stock, 5 Zimmern u. Bad, per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Ringstraße**  
F 7, 2a, 4. Stock, 5 Zimmern u. Bad, per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Ringstraße**  
F 7, 2a, 4. Stock, 5 Zimmern u. Bad, per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Ringstraße**  
F 7, 2a, 4. Stock, 5 Zimmern u. Bad, per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Ringstraße**  
F 7, 2a, 4. Stock, 5 Zimmern u. Bad, per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Ringstraße**  
F 7, 2a, 4. Stock, 5 Zimmern u. Bad, per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Ringstraße**  
F 7, 2a, 4. Stock, 5 Zimmern u. Bad, per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Ringstraße**  
F 7, 2a, 4. Stock, 5 Zimmern u. Bad, per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Ringstraße**  
F 7, 2a, 4. Stock, 5 Zimmern u. Bad, per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Ringstraße**  
F 7, 2a, 4. Stock, 5 Zimmern u. Bad, per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Ringstraße**  
F 7, 2a, 4. Stock, 5 Zimmern u. Bad, per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Werderplatz 2**  
Herrsch. Wohnung, 6 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Werderplatz 2**  
Herrsch. Wohnung, 6 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Werderplatz 2**  
Herrsch. Wohnung, 6 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Werderplatz 2**  
Herrsch. Wohnung, 6 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Werderplatz 2**  
Herrsch. Wohnung, 6 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Werderplatz 2**  
Herrsch. Wohnung, 6 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Werderplatz 2**  
Herrsch. Wohnung, 6 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Werderplatz 2**  
Herrsch. Wohnung, 6 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Werderplatz 2**  
Herrsch. Wohnung, 6 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Werderplatz 2**  
Herrsch. Wohnung, 6 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Werderplatz 2**  
Herrsch. Wohnung, 6 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Werderplatz 2**  
Herrsch. Wohnung, 6 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Werderplatz 2**  
Herrsch. Wohnung, 6 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Werderplatz 2**  
Herrsch. Wohnung, 6 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Werderplatz 2**  
Herrsch. Wohnung, 6 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Werderplatz 2**  
Herrsch. Wohnung, 6 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Werderplatz 2**  
Herrsch. Wohnung, 6 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Werderplatz 2**  
Herrsch. Wohnung, 6 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**Werderplatz 2**  
Herrsch. Wohnung, 6 Zimmern, 11. Zimmer, Küche, etc. per 1. Okt. zu verm. N. Rh. Rade Rade 24. 8478

**N 3, 16**  
Ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 15234

**N 3, 16**  
Ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 15234

**N 3, 16**  
Ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 15234

**N 3, 16**  
Ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 15234

**N 3, 16**  
Ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 15234

**N 3, 16**  
Ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 15234

**N 3, 16**  
Ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 15234

**N 3, 16**  
Ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 15234

**N 3, 16**  
Ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 15234

**N 3, 16**  
Ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 15234

**N 3, 16**  
Ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 15234

**N 3, 16**  
Ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 15234

**N 3, 16**  
Ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 15234

**N 3, 16**  
Ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 15234

**N 3, 16**  
Ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 15234

**N 3, 16**  
Ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 15234

**N 3, 16**  
Ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 15234

**N 3, 16**  
Ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 15234

**N 3, 16**  
Ein gut möbliert. Zimmer sofort zu vermieten. 15234

**Schöner Teint**  
ein gutes, reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiche, sanftere Haut, in der Bausch aller Damen eines die allen eigne

**Schöner Teint**  
ein gutes, reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiche, sanftere Haut, in der Bausch aller Damen eines die allen eigne

**Schöner Teint**  
ein gutes, reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiche, sanftere Haut, in der Bausch aller Damen eines die allen eigne

**Schöner Teint**  
ein gutes, reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiche, sanftere Haut, in der Bausch aller Damen eines die allen eigne

**Schöner Teint**  
ein gutes, reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiche, sanftere Haut, in der Bausch aller Damen eines die allen eigne

**Schöner Teint**  
ein gutes, reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiche, sanftere Haut, in der Bausch aller Damen eines die allen eigne

**Schöner Teint**  
ein gutes, reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiche, sanftere Haut, in der Bausch aller Damen eines die allen eigne

**Schöner Teint**  
ein gutes, reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiche, sanftere Haut, in der Bausch aller Damen eines die allen eigne

**Schöner Teint**  
ein gutes, reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiche, sanftere Haut, in der Bausch aller Damen eines die allen eigne

**Schöner Teint**  
ein gutes, reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiche, sanftere Haut, in der Bausch aller Damen eines die allen eigne

**Schöner Teint**  
ein gutes, reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiche, sanftere Haut, in der Bausch aller Damen eines die allen eigne

**Schöner Teint**  
ein gutes, reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiche, sanftere Haut, in der Bausch aller Damen eines die allen eigne

**Schöner Teint**  
ein gutes, reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiche, sanftere Haut, in der Bausch aller Damen eines die allen eigne

**Schöner Teint**  
ein gutes, reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiche, sanftere Haut, in der Bausch aller Damen eines die allen eigne

**Schöner Teint**  
ein gutes, reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiche, sanftere Haut, in der Bausch aller Damen eines die allen eigne

**Schöner Teint**  
ein gutes, reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiche, sanftere Haut, in der Bausch aller Damen eines die allen eigne

**Schöner Teint**  
ein gutes, reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiche, sanftere Haut, in der Bausch aller Damen eines die allen eigne

**Schöner Teint**  
ein gutes, reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiche, sanftere Haut, in der Bausch aller Damen eines die allen eigne

**Schöner Teint**  
ein gutes, reines Gesicht, welches jugendliches Aussehen, weiche, sanftere Haut, in der Bausch aller Damen eines die allen eigne



— **Kostspieliger Bauten.** Die alte Weisheit, daß der Neubau kostspieliger ist als der Neubau, hat sich jetzt beim Neubau des Weißföhr Königspalastes wieder einmal bestätigt. Dort wurde der Aufschlag von 3,5 Millionen Franken um die Kleinigkeit von 100/100 Millionen überschritten. Dafür hätten sich die Belgier einen funfelnagelneuen Königspalast leisten können, sogar einen recht imposanten, hat doch nur 2 600 000 Mark der von Eggert in den Jahren 1883—85 erbaute städtische Kaiserpalast in Straßburg gekostet. Auch beim Bau des Brüsseler Justizpalastes, des großartigen Schöpfung des genialen Joseph Poelaerts, ist der Kostenanschlag um eine Million überschritten worden. Die Gesamtkosten des Palastes, dessen Bauzeit sechzehn Jahre dauerte, errichten schließlich die Höhe von 46 Millionen Franken. Bei alledem mußten schon noch anderthalb Jahrzehnten in gewissen Zeiten, in denen sich recht bedrohliche Kisse und Senkungen zeigten, kostspielige Reparaturen vorgenommen werden. Allerdings ist der Weißföhr Justizpalast das umfangreichste Monumentalgebäude, das in den letzten fünfzig Jahren in Europa zur Ausführung gelangt ist, denn seine bebauten Fläche beträgt nach Abzug der acht Höfe 20 525 Quadratmeter und sein unbauter Raum 700 241 Kubikmeter. Demgegenüber tritt das Reichstagsgebäude in Berlin mit 11 200 Quadratmeter bebauter Fläche und 368 350 Kubikmeter unbauten Raum erheblich zurück. Bezüglich der Kosten stellt sich am höchsten Garniers große Oper in Paris: bei 10 230 Quadratmeter Fläche und 403 840 Kubikmeter Raum sind, einschließlich der Aufwendungen für die reiche künstlerische Ausstattung, 60 Millionen Franken verausgabt worden. Hieron entfallen auf die reinen Baukosten fast 35 Mill. Franken. Der Bau des deutschen Reichstages hat 24 Millionen Mark gekostet, wobei 2 275 000 M. für Möbel, Beleuchtungskörper, Bodenbelag, Gardine und sonstige Requiriten, sowie für künstlerische Aus schmückung mitgerechnet sind. Das sind gewaltige Summen, und doch werden sie noch überbritten von den Kosten gewisser älterer Kirchenbauten. So sind für die Peterskirche in Rom insgesamt 192 Millionen Mark aufgewendet worden. St. Peter läßt sich daher in Nocht als die „teuerste Kirche der Christenheit“ bezeichnen.

# ARCHIVUM



